

Montag, 6. April 2026_HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN_OSTERMONTAG A

Apg 2, 14.22b-33, 1 Kor 15, 1-8.11, Lk 24, 13-35

8.30 Braunsdorf, 10.00 Niederschleinz, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe österliche Schwestern und Brüder,

alljährlich ist mir das EVANGELIUM von den beiden Emmausjüngern ein österliches Highlight. Weil es mich berührt. Mich innerlich bewegt. Und durch mein Leben treuer Begleiter ist. Weil ich mich nicht allein weiß. Mit all den Fragen und den Zweifeln in mir. Und doch mit der Bereitschaft in mir, mir so einiges von JESUS immer wieder erklären zu lassen. Wie es auch den beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus geschenkt war. Die einen schweren Weg zu gehen haben. Nach all dem, was sich in Jerusalem ereignet hat.

Was ist geschehen? Wir wissen es. Und wir kennen die Erzählung. Wenn die beiden Jünger: traurig und niedergeschlagen sind. Und wahrscheinlich auch enttäuscht waren. Ihre Hoffnung zunichte gemacht wurde: weil all das, was JESUS gelebt und gesagt hat, nun tot ist? Und nicht mehr weitergehen darf? Und die Frage groß sich auftut: was nun? War denn alles umsonst?

Nein. War und ist es nicht. Denn JESU Botschaft ist nicht totzukriegen. ER steht zu SEINEM Wort. Zu SEINER Ankündigung. Dass es Sinn macht. Und mit IHM so sein musste: dass ER Verspottung, ungerechtes Urteil, Leiden, Sterben und Tod auf sich zu nehmen hatte. Und, jetzt kommt´s, das Unfassbare: dass ER am dritten Tage auferstehen werde.

Auf dem Weg nach Emmaus erklärt und bestätigt es JESUS den beiden Jüngern noch einmal. Damit es ihnen klar wird. Durch die Zuhilfenahme der gesamten Schrift und der Unterstützung durch die Propheten. Denn alleine schafft man es nicht. Es braucht oft jemanden, der mitgeht. >Wenn auch nur schweigend dabei ist. Der aber dennoch genau hinhört und erst

dann einhakt, als notwendig ist. Und es der Erklärungen und Deutungen und Wendungen bedarf. So ist das mit JESUS. Der nicht besserwisserisch agiert. Nicht von oben herab aufklärt. Oder irgendetwas dahertheologisiert und daherredet.

Die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus kapieren es. Ihr Herz erfasst es. Brennt. Und die traurigen Augen gehen ihnen auf. Und sie erkennen IHN! An dem, wie ER bei Tisch mit dem Brot tut. Doch dann ist ER weg. Ihnen wieder entschwunden. Aber ER lebt. So wie es ihnen zuvor erzählt worden ist, von den Frauen. Was sie in Aufregung versetzt hat.

Gibt's was Schöneres? Erfreulicheres? Als erfahren zu dürfen: JESUS lebt! Was auch uns zu wünschen ist. Nicht nur jetzt. Wenn wir OSTERN feiern. Mit viel Aufwand. Mit vierzig Tagen Vorbereitungszeit. Und fünfzig Tagen Nachklang. Aber dem ist nicht genug. Denn jeden Sonntag wird AUFERSTEHUNG, OSTERN, gefeiert. Was wahrlich nicht inflationär ist. Weil es der Begründungen viele gibt: jahraus jahrein die AUFERSTEHUNG am Tag eins der Woche zu feiern.

Es ist uns zu wünschen: dass OSTERN unser Leben trägt. Dass jemand, immer dann, wenn es nottut, verständnisvoll an unserer Seite ist. Mitgeht. Bei dem wir uns ausreden. Unseren Kummer aussprechen. Unser Herz ausschütten können. Das, was in unserer Seele ist. Und weh tut. Weil es quält und belastet: die Karfreitage und Karsamstage unseres Lebens. Die wir nicht in uns begraben dürfen. Und nicht unter Verschluss halten sollen. Weil es uns nur peinlich ist. Aber wir wissen auch: irgendwann macht es krank.

OSTERN feiern. Der AUFERSTANDENE ist mit uns. Das ist die Schönheit unseres Glaubens. Es ist kein leeres Wort. Und schon gar keine billige Vertröstung. Ihnen allen: ein GESEGNETES OSTERN!